

thüringische
LandesFb 27-1.18

„Galerie der Aufrechten“ gibt dem Widerstand ein Gesicht

Neue Ausstellung im Stadtmuseum: Wie bekannte und unbekannte Menschen sich gegen den Nationalsozialismus auflehnen

VON CHRISTIANE WEBER

WEIMAR. Die „Galerie der Aufrechten“ erzählt seit Freitag auch im Stadtmuseum in Weimar Geschichten des Widerstands gegen den Nationalsozialismus. Zu dem vom Denkstättenkuratorium NS-Dokumentation Oberschwaben initiierten und vom Studentenwerk Weiße Rose mit Unterstützung durch Sponsoren getragenen Projekt haben 29 Künstlerinnen und Künstler bislang 60 Arbeiten beigezeichnet. Davon sind 36 Werke in der neuen Sonderausstellung im Stadtmuseum zu besichtigen. Die Weimarer Pastorin i.R. Elsa-Ulrike Ross hat die Ausstellung nach Weimar vermittelt. Auch Pfarrer Paul Schneider, gemalt von der Weimarer Künstlerin Léonie Wedel, reiht sich in die Galerie ein.

Es ist nicht nur das klassische Porträt, das den Blick des Betrachters bannt: Nikolaus Mohr aus Ostrach hat bei seinen Besuchen in der Gedenkstätte Buchenwald am Weg zum ehemaligen Kleinen Lager Baumstämmchen entdeckt, die verwachsen waren mit Stacheldraht. „Die verletzten kleinen Stämme weisen auf die Verletzungen der Menschen hin.“

Neben den bekannten erhalten auch die unbekannteren Menschen des Widerstands in der am

Vorabend des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus eröffneten Ausstellung ein Gesicht. Ein solcher ist der polnische Zwangsarbeiter Mirtek Grabowski (1918-1941). Er wurde am 24. Juli 1941 am Ortsrand von Ruschbeck an einem Birnbaum erhängt. Sein Vergehen: Er hatte sich in ein 17-jähriges Mädchen aus dem Ort verliebt. Heute erinnert dort ein Mahnmal an das Verbrechen. Die Inschrift: „Erst wenn wir es wagen, die Wahrheit zu sagen, werden wir leben und sie ertragen.“

Gegliedert in neun Themenbereiche bewahrt die Ausstellung Menschen des christlichen Widerstands, der Weißen Rose, des Rettungswiderstands, des jüdischen Widerstehens, des geistigen, des politischen, des militärischen und des Arbeiterwiderstands sowie Repräsentanten der Opfergruppen vor dem Vergessen. „Aufrichtigkeit heißt, der eigenen inneren Überzeugung unverstellt Ausdruck zu geben“, unterstreicht Uwe Hertrampf vom Denkstättenkuratorium. Die Ausstellung würdigt Personen, die sich aufgelehnt haben. „Unser Auftrag ist es, dieses Vermächtnis weiterzugeben“, erklärt Gerd Gerber, Vorsitzender des Studentenwerks Weiße Rose. Die Ausstellung konfrontiert den Betrachter mit der Frage: „Wie aufrichtig bin



Vor dem Porträt von Pfarrer Paul Schneider: Gerd Gerber (l.) und Uwe Hertrampf mit Pastorin i.R. Elsa-Ulrike Ross, Vorsitzende der Paul-Schneider-Gesellschaft.

ich?“ Im Angesicht zu den Porträtierten und ihren Lebensdarstellungen lernt der Betrachter auch die eigenen Schwächen zu erkennen. Die Galerie zeigt, wie Widerstand aussehen kann. Für Stadtmuseumsdirektor Alf Rößner ist es darum wichtig, dass möglichst viele Schulklassen die Ausstellung in den nächsten Wochen besichtigen.

● „Galerie der Aufrechten“, Stadtmuseum, bis 8. April, Di-So 10-17 Uhr, Tel. (03643) 8 26 00



Künstler Nikolaus Mohr mit dem Koffer voll verletzter Stämmchen aus Buchenwald. Fotos: Christiane Weber